

Prof. Monika Grütters, MdB  
Vorsitzende des Ausschuss für Kultur und Medien im Deutschen Bundestag  
Vorstand der Stiftung „Brandenburger Tor“

**Grußwort**  
**Zur Eröffnung der Ausstellung**  
**Kunst und Architektur. Zwei Wettbewerbe**  
**am Mittwoch, 21. Juli 2010**

Anrede,

„im Luftreich des Geistes aber haben wir die Herrschaft unbestritten“, titelte einst Heinrich Heine. Deutschland, war eben zuerst eine Kultur - und dann eine politische Nation. Die Grundlage staatlicher Daseinsfürsorge für Kultur und Wissenschaft ist bei uns der Artikel 5, Absatz 3 des Grundgesetzes festgeschrieben: "Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei."

Dies aber können sie nur, wenn der Staat ihre Freiheiten schützt, sie unabhängig macht von Zeitgeist und Geldgebern. Kunst und Kultur brauchen Freiräume, um sich entfalten zu können. Sie brauchen Inspiration, Anstöße - den öffentlichen Diskurs. Was sie nicht brauchen, sind autoritative Vorgaben.

Auch im Deutschen Bundestag entschied man von Beginn der Planungen an, Künstler zur Gestaltung der Bauten hinzuziehen. So wurde im Parlamentsviertel die "Kunst-am-Bau"-Richtlinie zeitgemäß weiterentwickelt. Die Kunst hat dank dieses kulturellen Engagements des Parlamentes Einzug in die Räume der Politik, auch in meinem Bundestagsbüro, gehalten. Künstler kommentieren und begleiten mit ihren Werken die Arbeit der Parlamentarier. Sie nutzen das Parlament also als Bühne zur Darstellung ihrer eigen-, ja, oft widerständigen Positionen, die ich nicht missen möchte.

Die Kunst ist frei. So ist es im Grundgesetz festgeschrieben, und der Staat, der Deutsche Bundestag, würdigt dieses Grundrecht auf Freiheit und widmet sich gezielt der Förderung von Kunst und Kultur. Vielleicht ist das, was diese Parlament macht sogar einzigartig auf der Welt: Der Deutsche Bundestag funktioniert nämlich auch als Kunstsammler, Förderer und Ausstellungsmacher. Und auch als solcher ist der Bundestag Teil des kulturellen Lebens in Berlin geworden.

Die Entscheidung, im Reichstag, d. h. im Parlamentsgebäude zeitgenössische Kunst zu sammeln und auszustellen, ist nicht immer unumstritten. Aber dass eben dieser Streit, diese öffentliche Auseinandersetzung möglich war und ist, spricht doch eher für die Kunst und die Künstler. Kunst ist nicht gefällig. Gibt es Berührungsängsten zwischen Künstlern und Auftraggebern, zwischen Kunst und Politik? Was für eine Kunst entsteht im Spannungsfeld von Kunst und Politik?

Es gilt die Regelung, einen bestimmten Prozentsatz der Bausumme bei öffentlichen Gebäuden der Kunst zu widmen. 3% der Bausummen für das Reichstagsgebäude stellte der Bundestag für Kunst zur Verfügung, bei den neuen Parlamentsbauten waren es 2% für die Kunst.

Der Kunstbeirat des Bundestages hatte dann die wichtige und ehrenvolle Aufgabe, für das Reichstagsgebäude – dieses symbolträchtige Gebäude - ein Kunstkonzept zu entwickeln, das auf die wechselvolle deutsche Geschichte eingeht und die Architektur mit einbezieht und vielleicht sogar aufgreift. Herausragende, vor allem deutsche Künstlerpersönlichkeiten haben wir zur Gestaltung dieses historischen und symbolbeladenen Gebäudes eingeladen – und wir haben uns auseinandergesetzt und manchmal auch durchaus umstrittene künstlerische Vorhaben verwirklicht. Denn Kunst hat im Bundestag keine dekorative Funktion; sie soll Identität und Sinn stiften. Zeitgenössische Kunst spielt im Arbeits- und Lebensalltag dieses Parlamentes eine wesentliche, nicht unwichtige Rolle.

1969 begann der Bundestag mit seiner Sammlung, heute umfasst die Sammlung inzwischen mehr 4.000 Kunstwerke von deutschen Künstlern oder solchen, die in Deutschland arbeiten. Jedes Jahr investiert der Bundestag 175.000 EUR in neue Werke. Die Auswahl trifft der Kunstbeirat. Neun Abgeordneten aller Fraktionen sind im Kunstbeirat vertreten. Der Kunstbeirat unter Vorsitz des Bundestagspräsidenten berät und entscheidet darüber, welche Werke zeitgenössischer Künstler der Bundestag für seine Kunstsammlung ankauft.

Der Bundestag ist auch zu seiner eigenen Ausstellungsfläche geworden; vielleicht erhält der Besucher durch die Kunst auch einen neuen, anderen Zugang zu seinem Parlament. Ende 2005 wurde der Kunst-Raum eröffnet; gezeigt werden hier Teile der Kunstsammlung oder Werke mit parlamentarischen Bezug.

Aber nicht erst seit seinem Umzug nach Berlin ist der Deutsche Bundestag auch für Kunstfreunde ein Begriff geworden. Vermutlich war Henry Moores Skulptur "Large Two Forms" vor dem Bonner Kanzleramt lange eines der bekanntesten Kunstwerke der Bundesrepublik, war es doch in jeder Fernsehberichterstattung aus Bonn zu sehen. Bundeskanzler Helmut Schmidt hatte sich 1977 an Moore mit der Bitte gewandt, ihm bei der Umgestaltung des Vorplatzes des Kanzleramtes zu helfen. Helmut Kohl konnte den amerikanischen Architekten Ieoh Ming Pei für den Erweiterungsbau des Zeughauses gewinnen (Mai 2003 eröffnet), der zuvor die Glaspypamide im Innenhof des Louvre geschaffen hatte.

Mit dem Paul-Löbe-Haus schuf der Architekt Stephan Braunfels ein eindrucksvolles Werk monumentaler, zeitgenössischer Architektur: Breite Glasfronten sorgen im Inneren für eine unglaubliche Weite, für pure Transparenz. Auch Neo Rauchs Leuchtskulpturen an der Ostfassade des Gebäudes sind Teil unseres Kunst-am-Bau-Programms. Zwei je 10 Meter hohe Neonlichtskulpturen leuchten grün über die Spree.

1999 löste die Installation des Konzeptkünstlers Hans Haacke im nördlichen Lichthof des Reichstages eine heftige Kontroverse um Kunst aus: "Der Bevölkerung" – mittlerweile wuchern grüne Pflanzen um diesen Schriftzug. Haackes großes Beet ist mit Erde aus den Wahlkreisen der Abgeordneten gefüllt, die von jedem einzelnen

mitgebracht wurden. Nur mit knapper Mehrheit konnten sich damals die Befürworter dieser Installation durchsetzen.

Für mich bilden auch Christiane Möbus' schwebende Ruderboote in der Halle Jakob-Kaiser-Hauses eine große Attraktion – Boote in bunten Farben, die spektakulär in den Schluchten des Gebäudes versinken und bis unter die Decke aufsteigen. Und auch die Höfe gewinnen durch die Wechselwirkung mit den Kunstwerken erst richtig an Gestalt: Antony Gormley setzt in Freiluft-Innenhof (Haus 6) ein schwarzes Wasserbecken, ein langer Betonsteg schafft die Verbindung, während fünf seiner magischen Bronzefiguren die Wände hochgehen – im wahrsten Sinne des Wortes.

Eindrucksvoll gestaltete der israelische Künstler Dani Karavan den Hof zur Spree in Haus 3. Eine abstrakte Installation aus rostigen Stahlteilen, Linien im Boden weisen aus dem offenen Hof zur Spree - unterbrochen von 19 durchsichtigen Glasplatten, auf denen die ersten 19 Grundgesetzartikel von 1949 zu lesen sind.

Im August 2003 wurde im Auswärtigen Amt ein 50 Meter langer Lichttunnel eingeweiht, der unter der Erde den Neu- mit dem Altbau verbindet. Im Vorraum zu dem Tunnel befinden sich sechs Neo-Installationen Maurizio Nannuccis, die mit dem Phänomen "Zeit und Licht" spielen. Der Künstler James Carpenters hat die Wände und Decken mit milchigen, matt leuchtenden Glasscheiben verkleidet, für einen Augenblick scheint man im Unendlichen zu verschwinden. Auch der Lichthof des Erweiterungsbaus mit seinen spielerischen Farb- und Lichtreflexe ist von James Carpenters.

Günther Ueckers Andachtsraum im Reichstagsgebäude ist als interkonfessioneller Andachtsraum konzipiert, der sich dem Dialog mit anderen Religionen öffnen soll. Mit seinen Nagelbilder und Nagelreliefs ist es Uecker überzeugend gelungen, einen Raum zu gestalten, der zu Meditation und innerer Einkehr anregt – was für ein Geschenk gerade im hektischen und oft so schwierigen Politikbetrieb!

### ***Mäzenatentums des Bundes***

Mit "Kunst am Bau" entstand ein Fördersystem für bildende Künstler, die zu einem gewissen Prozentsatz von öffentlichen Baumaßnahmen profitieren sollen. Weit über hundert Künstler förderte das Parlament mit seinen Beauftragungen. Künstler von Gerhard Altenbourg, Georg Baselitz, Christian Boltanski, Grisha Bruskin, Angela Bulloch, Sophie Calle, Carlfriedrich Claus, Lutz Dammbeck, Hanne Darboven, Wieland Förster, Otto Freundlich, Rupprecht Geiger, Gotthard Graubner, Hans Haacke, Bernhard Heisig, Jörg Herold, Franka Hörnschemeyer, Jenny Holzer, Dani Karavan, Anselm Kiefer, Imi Knoebel, Joseph Kosuth, Ann Holyoke Lehmann, Markus Lüpertz, Marino Marini, Wolfgang Mattheuer, Maurizio Nannucci, Jorge Pardo, Georg Karl Pfahler, Sigmar Polke, Neo Rauch, Gerhard Richter, Ulrich Rückriem, Emil Schumacher, Katharina Sieverding, Walter Stöhrer, Strawalde (Jürgen Böttcher), Twin Gabriel bis hin zu Günther Uecker sind hier ausgestellt.

Die Regierungsgebäude sind zu einem einzigartigen Museum öffentlicher und baugebundener Kunst geworden – ich kenne kein weiteres Regierungsgebäude auf der Welt, dass sich in solcher Form der Kunst und Kultur widmet.

15 Mio EUR wurden für die "Kunst am Bau" des Berliner Parlamentsviertels investiert, 111 Künstlerinnen und Künstler waren beteiligt, um Kunst und Architektur in ein kreatives Zusammenspiel zusammen zu bringen. Ich habe Ihnen nur eine kleine Auswahl an Werken und Künstlern von den 111, die mit ihren Werken in den Bundestagsgebäuden vertreten sind. Genau deutlich wird der bewusste Entschluß, junge Talente (aus Ost und West) zu fördern und vor allem mit Künstlern von internationalem Rang Akzente zu setzen. Vielen jungen Talenten ist hier eine Chance und Plattform geboten worden. Vieles ist für jeden jederzeit zugänglich und sichtbar; anderes wirkt in den Regierungsgebäuden und ist allen Kunstinteressierte durch kostenlose Führungen durch die Bundestagsgebäude zugänglich.

Kunst am Bau gelingt dort, wo sie die Symbiose mit der Architektur sucht – hier in den Regierungsgebäuden haben wir wunderbare Beispiele dafür.

Gerade baut der Deutsche Bundestag eine neue Liegenschaft, mitten im Parlamentsviertel an der Ecke Dorotheenstraße/Wilhelmstraße. Auch hier haben wir wieder Künstler eingeladen, an der Ausgestaltung des Gebäudes mitzuwirken.

In einer Ausstellung gemeinsamen mit dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung werden die Entwürfe für die drei Bereiche Foyer, Innenhof und Tunnel zum Jakob-Kaiser-Haus ab dem 22. Juli 2010 in der Ausstellung "Kunst und Architektur.

Zwei Wettbewerbe" im Kunst-Raum des Deutschen Bundestages im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus vorgestellt. Heute sind wir hier, diese Ausstellung zu eröffnen und einen ersten Blick auf die spannenden Wettbewerbsarbeiten zu werfen.

Im „Luftreich des Geistes“ oder ganz profan hier auf der Erde wünsche ich weiterhin viel Glück im buchstäblichen Umgang mit der Kunst!

Vielen Dank!